

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 141 (1990)
Heft: 4

Nachruf: Fritz Hunziker, alt Kreisoberförster, 1889 bis 1990
Autor: Studer, August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Hunziker
alt Kreisoberförster
1889 bis 1990

In Aarau, seinem Geburtsort, verstarb der älteste Forstingenieur unseres Landes, alt Kreisoberförster Fritz Hunziker, kurz nach seinem 101. Geburtstag. Er wuchs als neuntes Kind der Lehrerfamilie Hunziker-Baumberger in seiner Heimatstadt auf. Schon früh wurde ihm von seinen Eltern die Beziehung zur Natur und zu allem Schönen vermittelt. An der Kantonsschule Aarau erwarb er sich das Maturitätszeugnis und widmete sich anschliessend an der ETH in Zürich dem Studium der Forstwirtschaft, welches er 1911 abschloss. Die Praktika erfüllte er im Aargau, im Kanton Waadt und im Berner Oberland. Von 1915 bis 1918 arbeitete er als Adjunkt des Kantonsoberförsters beim Oberforstamt Obwalden. Er erstellte unter anderem die ersten Wirtschaftspläne für die Korporationswaldungen Alpnach und Lungern. Seine Tätigkeit wurde während des Ersten Weltkrieges oftmals durch Militärdienst unterbrochen, welchen er als Zugführer eines aargauischen Füsilierbataillons leistete. 1918 wurde er als Kreisoberförster des 1. aargauischen Forstkreises mit Sitz in Rheinfelden gewählt. Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllte er bis 1956, also während vollen 38 Jahren mit grossem Einsatz. Während dieser Zeit erfolgte unter seiner Leitung in den Staats- und Gemeindewaldungen des Fricktals die Umstellung vom damals üblichen grossflächigen Kahlschlag auf den Femelschlag. Um die mühsame Arbeit der Holzhauerei zu erleichtern, förderte er tatkräftig die Erschliessung der Waldungen mit einem zweckmässigen Wegnetz. Diese Arbeit stiess nicht bei allen Gemeindebehörden auf einhellige Zustimmung, aber dank seiner immer freundlichen Wesensart und seiner Umgänglichkeit gelang es ihm, seine Ansichten durchzusetzen. Bei Meinungsverschiedenheiten bemühte er sich, diese durch Vermittlung und nicht durch sture Ausübung der Amtsgewalt zu bereinigen. Früh erkannte er auch, dass die Interessen der Waldeigentümer besser vertreten werden konnten, wenn diese sich zu einer Gemein-

schaft zusammenschlossen. Aus dieser Überlegung gründete er den Waldwirtschaftsverband des Fricktals und leitete diesen während über 30 Jahren mit grossem Erfolg.

Während seines Ruhestandes widmete er sich mit grossem Interesse der Kunst, der Musik und der Geschichte. Auf Kunstreisen nach Italien und Griechenland besichtigte er die Werke, welche er aus intensivem Studium der Literatur kannte. Er war auch ein regelmässiger Benützer der Kantonsbibliothek, und er besuchte häufig Kunstausstellungen. Als Liebhaber der klassischen Musik war er oft in Konzerten anzutreffen.

Bis in seine letzten Lebenstage durfte er sich einer aussergewöhnlich guten Gesundheit erfreuen. Er wanderte viel, vor allem über seine geliebten Jurahöhen, und bis Ende letzten Jahres unternahm er noch jede Woche einen Spaziergang mit seinen alten Wanderfreunden und beschloss diesen mit einem Hock in gemütlicher Runde. Der Verstorbene erfüllte zeit seines Lebens treu seine Pflicht. In seinem Wesen blieb er bescheiden, und er hatte nicht das Bedürfnis, ins grelle Rampenlicht der Öffentlichkeit zu treten. Die Fricktaler Wälder werden aber noch lange von seiner wirkungsvollen und zielgerichteten Arbeit Zeugnis ablegen. Die Aargauer Förster verlieren ihren ältesten Kollegen; sie werden ihn immer als feinsinnigen und liebenswerten Kameraden in dankbarer Erinnerung behalten.

August Studer